

Singkreis Wohlen: Konzert mit Werken von Mozart und Mendelssohn Bartholdy

Zwei musikalische Versprechen

Hätte Wolfgang Amadeus Mozart vor 230 Jahren nicht unbeirrt um seine grosse Liebe Constanze Weber gekämpft und dabei ein Gelübde abgegeben, gäbe es heute seine ergreifende c-moll-Messe vermutlich nicht. Vor 175 Jahren versprach Felix Mendelssohn Bartholdy seinem Freund, dem bekannten Geiger Ferdinand David, ein Konzert. Ohne diese Zusicherung wäre später das berühmte Violinkonzert in e-moll wohl kaum entstanden. Beide Werke werden am 15. Juni unter der Leitung von Dieter Wagner in der Französischen Kirche in Bern aufgeführt!

Die Grosse Messe in c-moll ist wohl Mozarts bedeutendste Messe und gehört ohne Zweifel zu den packendsten und bekanntesten Werken der klassischen Musikliteratur. Doch wie kam es zu dieser Komposition? - Mozart war unsterblich verliebt! Er wollte Constanze Weber sehnlichst heiraten, doch fehlte ihm dazu der Segen seines Vaters, der die Beziehung für unstandesgemäss hielt. Verzweifelt schrieb Mozart: «Liebster, bester Vater! Ich muss Sie bitten, um alles in der Welt bitten, geben Sie mir die Einwilligung, dass ich meine liebe Constanze heyraten kann. (...)Mein Herz ist unruhig, mein Kopf verwirrt, wie kann man da etwas gescheidtes denken und arbeiten? (...) Wer eine Frau bekömmst, wie ich eine bekomme, der kann gewiss glücklich seyn. (...) Ich erwarte mit Sehnsucht Ihre Einwilligung, mein bester Vater, ich erwarte sie gewiss, meine Ehre und mein Ruhm liegt daran. Sparen Sie sich nicht zu weit das Vergnügen, Ihren Sohn mit seiner Frau bald zu umarmen». In dieser scheinbar auswegslosen Situation gelobte Mozart eine Messe zu schreiben, sollte er Constanze zur Ehefrau bekommen. Das Paar heiratete schliesslich ohne den Segen des Vaters, dessen schriftliche Einwilligung erst am Tag nach der Hochzeit eintraf. Mozart löste sein Gelübde ein und komponierte aus Dankbarkeit eine grossartige Messe, in der seine Frau Constanze bei der Uraufführung in Salzburg die schwierige Sopranpartie übernahm.

Das Konzert für Violine und Orchester von Felix Mendelssohn Bartholdy war schon bei der Uraufführung in Leipzig ein grosser Erfolg und gehört inzwischen zu Mendelssohns populärsten Werken. Mendelssohn versprach seinem Freund Ferdinand David «Ich möchte Dir wohl auch ein Violinkonzert machen für nächsten Winter; eins in e-moll steht mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe lässt. (...) Und es soll ein Konzert sein, dass sich die Engel im Himmel freuen!» Nun...zumindest in unseren irdischen Gefilden zählt die Komposition zu den Höhepunkten der Gattung, von Publikum und Violinisten gleichermaßen geliebt. Das liegt sicher auch an den zahlreichen schönen, romantischen und eingängigen Melodien, die bisweilen an Mendelssohns Musik zu Shakespeares «Sommernachtstraum» erinnern. Als Solistin in diesem höchst anspruchsvollen Violinkonzert wird die erst 16-jährige Violinistin Amelie Gehweiler spielen. Sie studiert an der Hochschule für Musik in Basel und hat bereits zahlreiche Preise entgegennehmen dürfen, so unter anderem 2012 den ersten Preis bei der «Crescendo International Competition» mit anschliessender Teilnahme am Finalistenkonzert im Januar 2013 in der Carnegie Hall in New York, oder den zweiten Preis am «Internationalen Hindemith Wettbewerb» im Jahr 2010 in Berlin.

Ort und Datum: **Samstag, 15. Juni 2013, 20.00 Uhr, Französische Kirche Bern**
Programm: **Mozart, Grosse Messe in c-moll und Mendelssohn, Violinkonzert Opus 64**
Solisten: **Vera Ehrensperger und Patricia Häusermann, Sopran; Valentin Gloor, Tenor; René Perler, Bass; Amelie Gehweiler; Violine**
Orchester: **Orchestre Symphonique du Jura OSJ**
Chor: **Singkreis Wohlen**
Leitung: **Dieter Wagner**

Christiane Schittny